FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am Sontag Oculi/ Euangelium Lucexi.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

du zu geben gebeten hast. Wie diesem Weiblin geschicht/hette sie mehr begert vnd haben wollen/ er hette es jr auch gegeben.

SO wil nu vnser HErr Gott vns leren / das es nicht alle zeit gut sey/bald erhören. In grossen nöten thut ers/ Als wenn du in ein wasser fellest / oder im krieg bist / da gilt es nicht lang harrens / wenn die not so nahend / vnd gros ist. Aber wo sich das harren / vnd der verzug leiden kan / da sol man lernen/ das ers gern pfleget zuuerziehen. Aber doch also / wie der Prophet Abacuk sagt / Ob die verheissung verzeucht/ so harre jr/ Sie wird gewislich komen/ vnd nicht verziehen. Abac. 2.

ALso verzeucht er jtzund auch / lesst den Bapst vnd Türcken wider vns toben / Wir schreien vnd thun jemerlich. Er aber höret nicht/ vnd stellet sich/ als kenne er vnser nicht / lesst vns so jemerlich zurichten / als hetten wir keinen Gott. Aber es wird nicht allweg so bleiben. Darumb lasst vns keinen zweiffel dran haben/ das Jawort im Himel haben wir/das steckt dem HErrn Christo/ vnd Gott seinem Vater gewislich im hertzen / ob er wol hie vier / oder fünff eiserne Maur dafür bawet / vnd der Teuffel mit eitel nein dazu scheusse.

WEr da lerne sagen / Ich halts ja/ das Gott seiner Kirchen werde gnedig sein/vnd sie erretten/ wenn sie vmb hülffe schreiet. Das Jawort steckt jm in seinem hertzen/laut der zusagung Christi/ Was jr den Vater bittet in meinem Namen/ das wird er euch geben. Darumb wil ich nicht disputirn / ob ich erwelet/ vnd zum beten wirdig sey / Sondern/ das das Jawort gewislich werde da sein/wenn ich nur bete/vnd fest anhalte. Joh. 16.

ALso ist diese Historia ein sonderlich schön Exempel/eines rechten glaubens/ das der selbe wil geübt sein/ vnd sol doch endlich alles vberwinden / vnd erlangen / wenn wir diesem Weiblin folgen/Die wil jr auch den HErrn Christum selbs das Jawort nicht lassen aus dem hertzen nemen / das er freundlich sey/vnd helffen werde.

SOnderlich aber tröstet vns diese Historia wider die gemeine anfechtung/ der wir vnser lebenlang nicht mögen gar abkomen / das der glaube vnd das vertrawen dahin fellt/wenn wir an vnser vnwirdigkeit vnd sündig leben gedencken. Denn so Christus mehr auff vnser wirdigkeit vnd verdienst / denn auff sein barmhertzigkeit vnd vnsere not sehen wolte/würde er diesem Frewlin nicht geholffen haben. Aber er wil gnedig sein/vnd gern helffen/wenn nur wir mit dem vertrawen vnd beten anhalten.

VNser lieber HErr Gott helffe vns/ das wir auch hernach komen / vnd vns mit festem glauben/auff sein wort vnd zusagung von gantzem hertzen verlassen/vnd durch Christum/mit hülffe des heilgen Geistes/ewig selig werden / Amen.

Am Sontag Oculi/ Euangelium Lucex j.

JEsus treib einen Teuffel aus/ der war stum. Vnd es geschach / da der Teuffel aus fuhr / da redte der Stumme. Vnd das Volck verwunderte sich. Etliche aber vnter jnen sprachen / Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub/ den öbersten der Teuffel. Die andern aber versuchten jn / vnd begerten ein Zeichen von jm Vom Himel.

ER aber vernam jre gedancken/ vñ sprach zu jnen/Ein jglich Reich so es mit jm selbs vneins wird / das

wird

wird wüste. Vnd ein Haus fellet vber das ander. Ist denn der Satanas auch mit jm selbs vneins/ wie wil sein Reich bestehen? Dieweil jr saget/ Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub.

SO aber ich die Teuffel durch Beelzebub austreibe/ Durch wen treiben sie ewere Kinder aus? Darumb werden sie ewre Richter sein. So ich aber durch Gottes finger die Teuffel austreibe/ So kompt je das reich Gottes zu euch.

WEnn ein Starcker gewapneter sein Pallast bewaret/ so bleibt das seine mit frieden. Wenn aber ein Stercker vber jn kompt/ vnd vberwindet jn/ so nimpt er jm seinen Harnisch/ darauff er sich verlies/ vnd teilet den Raub aus.

WEr nicht mit mir ist/ der ist wider mich. Vnd wer nicht mit mir samlet/ der zurstrewet.

WEnn der vnsauber Geist von dem Menschen ausferet/ so durchwandelt er dürre Stete/ suchet ruge vnd findet jr nicht. So speicht er/ Ich wil wider vmbkeren in mein Haus/ daraus ich gegangen bin. Vnd wenn er kompt/ so findet ers mit besemen gekeret vnd geschmücket. Denn gehet er hin/ vnd nimpt sieben Geister zu sich/ die erger sind denn er selbs/ Vnd wenn sie hinein komen/ wonen sie da. Vnd wird hernach mit dem selbigen Menschen erger/ denn vorhin.

VNd es begab sich/ da er solchs redet/ erhub ein Weib im Volck die stimme/ vnd sprach zu jm/ Selig ist der Leib/ der dich getragen hat/ vnd die Brüste die du gesogen hast. Er aber sprach/ Ja/ Selig sind/ die Gottes wort hören/ vnd bewaren.

Das

Ex sermone publico Anno 34. in arce coram Electore

DAs heutige Euangelium handelt/ wie jr höret/ vom Teuffel austreiben. Vnd ist eben der meinung (wie das vor acht tagen) auff diese zeit gelegt/ das man durch Rew/ Busse vnd Beichte sich hat bessern/ vnd den Teuffel austreiben sollen.

MAn lese dis Euangelium aber heut oder morgen/ im Sommer oder in der Fasten/ so ists seer reich/ darin vns vnsers lieben HErrn Christi werck fürgehalten werden/ Welches nicht allein dazumal geschehen ist/ sondern es sol bleiben/ bis an der welt ende/ vnd so lang sein Reich auff Erden bleibt. Von solchem werck hat das Euangelium heut acht tag auch gehandelt. Aber hie stehet dabey/ wie es von Leuten mancherley gedeutet worden sey/ Solches gibt auch ein feine nütze lere/ wie jr werdet hören. Wir wöllen aber vor vom werck Christi sagen.

Christus treibet noch Teuffel aus/ durch dz wort vñ Sacrament.

DAs nu vnser HERR Jhesus hie ein Teuffel austreibet/ ist vns zum sonderlichen trost geschrieben/ Das wir lernen vnd wissen sollen/ das er ein HErr vber den Teuffel vnd sein Reich sey/ Vnd das solch werck/ so dazumal leiblich angefangen/ nicht auff höre/ sondern in der Christenheit werde bleiben/ bis an den Jüngsten tag. Denn zu solchem werck/ hat Christus seinen werckzeug/ die heilige Tauff/ das hochwirdig Sacrament/ das wort vnd Absolutio vnd anders/ was zum Predigampt gehöret/ hinder sich gelassen/ das man dem Teuffel sein Reich damit zustören/ jm die Leute abfangen/ vnd jn aus den Leuten treiben sol etc. Denn also stehet geschrieben/ Verbum meum non redibit vacuum. Gleich wie der regen/ der auff ein dürr land fellet/ nicht on frucht abgehet/ es grunet hernach/ vnd wird alles lebendig. Also schaffet auch gewislich Gottes wort jmerdar bey etlichen frucht. Deñ der heilig Geist

Esai. 55.

wil allweg bey dem wort sein/ dadurch die hertzen erleuchten/ anzünden/ vnd reinigen/ vnd also von des Teuffels tyranney vnd gewalt erlösen.

OB nu das fur der welt nicht scheinet/ vnd mit leiblichen augen nicht gesehen wird/ wie dazumal/ da es von Christo leiblich geschach/ Da ligt nicht macht an. Denn die welt ist on das nicht werd/ das sie ein einig fünckln Göttlicher krafft sehē sol/ sondern sie sol blind sein/ schenden/ schmehen/ vnd lestern/ wie wir sehen/ das sie dem HErrn Christo hie thut. Wir aber/ die das wort haben/ vnd annemen/ sollens sehen vnd wissen/ vnd vns von hertzen des trösten/ das Gott vns die gewalt hie auff Erden gelassen hat/ das wir können/ ja sollen vnd müssen on vnterlas/ Teuffel austreiben.

DEnn ein jglich Kindlin/ so zur welt kompt/ das wird geboren in des Teuffels reich/ da er als ein Herr regirt/ vnd alle tyranney der sünden halb vbet. Man trage es aber nach dem befelh Christi hie her zur seligen Tauffe/ dadurch man zum reich Gottes widergeborn wird/ wie Christus Joh. 3. sagt/ so mus der Teuffel weichen vnd ausfaren. Denn da wird dem Kind von Gott durch Christum/ Gottes gnade zugesagt/ sintemal es in den tod Christi geteufft wird. Tauff.

ALso ein arm/ betrübt Gewissen/ das der Teuffel mit eim schweren fall vbereilet/ oder sonst durch anfechtung verfehret hat/ das kompt zu mir/ klagt mir sein not/ vnd begeret trost vnd vnterricht. Da hab ich befelh/ vnd ein jeder Christ/ das ich meinen Bruder trösten vnd stercken/ vnd jm Gottes gnade/ durch das verdienst Christi zusagen sol. Da mus der Teuffel auch weichen/ nicht mir/ der ich ein armer Sünder/ vnd elender Mensch bin/ sondern dem wort/ welches vnser lieber HERR Christus vns auff Erden gelassen hat. Absolutio.

ALso wenn du ein blöd/ erschrocken Gewissen hast/ vñ kanst den trost nicht

Sacrament.

fest gnug ergreiffen/das Gott dir gnedig sein/vnd deine sünde vergeben wölle. Da hat vnser lieber HErr Jhesus/ sein Nachtmal zum gewissen trost verordnet/ Auff das/ weil sein Leib vnd Blut/dir zur speise vnd tranck gegeben wird/ du keine vrsach habst/ ferner zu zweiuelen/das sein Leib für deine sünde hingeben/ vnd sein Blut für deine sünde vergossen sey. Wo aber solcher glaube vnd vertrawen ist/ da ists vmmüglich/ das der Teüffel/lenger seinen sitz behalten/vnd die herberg nicht reumen müste.

Christen treiben den Teüffel auch auß.

ALso muß diß werck für vnd für gehen in der Christenheit/ die sich mit der Schlangen beissen/ vnd wider des Teüffels reich jmerdar mit aller gewalt setzen/vnd dawider streiten muß/ wie sie denn thut/vnd mehr denn Christus selb/wie er sagt/Johan.xiiij.Warlich warlich ich sage euch/ wer an mich gleubt/ der wird die werck auch thun/ die ich thu/vnd wird grössere denn diese thun/ denn ich gehe zum Vater. Vrsach/ die Christliche Kirche treibt jr ampt viel weiter/ denn Christus/ der hats nur in dem kleinen winckel/des jüdischenlands/gethan/vnd wenig Leute bekeret/ Denn er hat nur biß in das vierde Jar geprediget. Dagegen treibt aber die Christliche Kirche/durch hülff jrs Heübts vnd HErrns Christi/ der zur rechten Gottes sitzet/ solches ampt für vnd für/ das sie prediget / die Sacrament außteilet/ vnd den Teüffel in seinem Gottlosen wesen jmerdar straffet/ Vnd heut da/ morgen an eim andern ort außtreibet/ auch von jr selb/ Deñ wir sind sein noch nicht aller ding gar loß / vnd müssen alle augenblick vns sein wehren/vnd für jm fürsehen.

SOlches thut dem Teüffel seer wehe/ Darumb eben wie wir jn durch das Predigampt vnd die heiligen Sacrament/ außtreiben / Also versuchet er sich widerumb an vns/ wenn er nicht bey vns wider einsitzen kan/ Das er doch vns durch verfolgung zur Welt hinauß treibe. Also ists je vnd je gangen/vnd wird gehen/ biß an der Welt ende/ Wie den Christo selbs begegnet ist/deñ er wolt den Teüffel nicht leiden/ sondern treib jn auß/ wo mans begerte. Da wolte jn der Teüffel auch nicht leiden/brachte jn durch die Jüden ans Creütze/ vnd stieß jn zur Welt hinauß. Aber es geriet jm nicht wol/Denn Christus hat nicht allein von dem armen Menschen/ da von diß Euangelium meldet/ den Teüffel außgetrieben/sondern er ist erschienen/wie.j. Johannis. iij. geschrieben stehet/ das er die werck des Teüffels zerstöre/ Also/ das der Teüffel keine gewalt hat vber alle die an jn gleuben. Die jn aber nicht auffnemen/die bleiben vnter des Teüffels gewalt/ vnd müssen endlich wie die Jüden zugrund gehen / da hilfft nichts für. Die gleubigen aber werden dafür wol sicher sein/Ja sie treiben jn/ den Teüffel durchs Wort auß/ vnd werden an jenem tage sampt Christo Richter sein vber die Teüffel vnd alle Gotlosen.

Der Teüffel treibt die Christen auß der welt.

Bapstüb

IM Bapstumb hat der Teüffel/ wie jr wist/ sein Reich vnd macht seer hoch gebracht/ das/ob gleich auß Gottes barmhertzigkeit vnd gnade/ die heiligen Sacrament/ vnd das Wort blieben/ doch kein rechter verstand/ weder vom Sacrament noch Wort da gewest ist/ wie jederman bekennen muß/ Dennoch hat der Teüffel auch im Bapstumb dem Wort weichen/ vnd außfaren müssen / durch die heilige Tauffe. Denn Gottes zusagung kan nichts auff halten. So wil der heilige Geist seine wirckung darumb nicht vnterwegen lassen / ob gleich die Person so das Wort füret/ vnd Sacrament reichet/ nicht from sondern Gottloß ist.

DArumb sollen wir je billich Gott für solche reiche gnade von hertzen dancken/ vnd vns des nicht beschweren/ob gleich der Teüffel vns darumb zusetzet/vnd zu weilen plaget/ Denn es

verdreußt jn vber auß seer/das wir arme Sünder/ jn/einen solchen hofferti-gen/mechtigen Geist/allein durch das Wort außtreiben sollen/ vnd er wider seinen danck vñ willen außfaren muß. Derhalb gedenckt er sich redlich an vns zu rechen/vnd schleusset allenthalb mit verfolgung vnd andern anfech-tungen auff vns. Das sollen wir gern leiden/vmb der hoffnung willen/ das wir wissen/das wir jn/nicht allein hie außtreiben / Sondern am Jüngsten tag/wie gesagt/ richten vnd verdam-nen werden in ewigkeit vnd abgrund der Hellen.

Wort vñ Sacra-ment sol mß hoch halten.

WIR sollen aber je auß solchem werck lernen/das wir von dem wort Gottes vnd den heiligen Sacramenten/ nicht so gering hielten/ noch schimpflich dauon redten / wie doch gemeinglich/ vnd sonderlich von den Welteweisen geschicht. War ists das die Sacrament schlechte eusserli-che werck sind/ wie die augen vrteilen/ So ist das Wort auch ein eusserlich ding/ das man mit den ohren fassen/ vnd mit den augen lesen kan/ Gleich wie die Christen auch leibliche Men-schen sind. Das mans aber gering hal-ten/ vnd darumb verachten wolt/ das taug in keinem weg/ Vrsach/ wenn ein Christ daher gehet vnd füret das wort nach dem befelh Christi/ so ist die ge-walt da/ welche der Teüffel muß flie-hen/vnd kan nicht dafür bestehen.

Das nu das Wort vnd die Sacra-ment ein so gering ansehen haben/ sol vns nicht zur verachtung des Worts vnd der Sacrament/sondern zur hertz-lichen danckſagung reitzen/ das wir sprechen/ Danck habe ja vnser lieber HERR Gott/ das er die aller höch-sten krafft/in so ein gering schwach ge-feß gelegt hat/ Denn wir Menschen sind ja gegen dem Teüffel/wie ein stro-halm/das/ wo er seine gewalt wider vns üben solt oder könd/ solt er vns ni-cht einen augenblick leben lassen. Was thut aber vnser HERR Gott? Er zündet das arme strohelmlin durch sein Wort/das Himlische feur an/ vnd ma-cht so ein liecht/vnd glantz in der Welt/ das der Teüffel nicht weiß wo er blei-ben sol/vnd muß heute da/ morgen an eim andern ort fliehen vnd außziehen. Daher nennet der heilige Paulus das Euangelium eine krafft Gottes / dar-durch die Menschen selig werden. Das ist eine solche macht vnd stercke/ die Gottes stercke heist/vnd bringt den Menschen auß der sünde/ zur gerech-tigkeit/auß dem tod jns leben/ auß der Helle in Himel/ vnd auß des Teüffels reich in Gottes reich.

SOLches sollen wir Christen ler-nen/ vnd Gott dafür dancken/ vnd sein Wort vnd heilige Sa-crament herrlich vnd groß/ ja alß vn-sern höchsten schatz/ achten. Die Vn-christen aber sinds nicht werd / das sie solche herrliche Maiestet vnd krafft des wort Gottes sehen solten/nach dem spruch/ Tollatur impius/ne videat glo-riam Dei. Der Gottloß muß hinweg/ auff das er die herrligkeit Gottes nicht sehe. Vnd wie Esaias von den Juden sagt/ mit den ohren werdet jr hören/ vnd werdet es nicht verstehen/ mit se-henden augen werdet jr sehen/vnd wer-det es nicht vernemen. Wir aber sollen Gott dafür dancken/ das wir solche grosse Maiestet vnd krafft des Worts erkennet/ vnd erfaren haben/ vnd sol-len vns desselben billich frewen vnd trösten/ob wir gleich arme Betler vnd Sünder sind / das wir die krafft bey vns haben/dafür auch der Teüffel sich entsetzen/vnd fliehen muß.

AL so gehet das werck noch jmer-dar vnter den Christen/das heist/Teüf-fel außtreiben/Die Stummen redend/ vnd die Tauben hörend machen/ obs wol nicht leiblich geschicht. Denn es ist viel grösser vnd mehr/ das man den Teüffel auß den hertzen treibe/ denn das man jn auß dem leibe treibe/ denn im hertzen sitzet er viel fester. Christus aber treibt jn auch leiblich auß/auff das wir seine macht mit den augen sehen/ vnd deste ehe gleuben sollen/ er werde

jn auch

jn auch da herauß treiben/ da er am festen sitzet/ vnd da durch so ein gering ding/nemlich durchs Wort/ die Absolutio/die Tauffe/das hochwirdig Sacrament etc. Solche gabe/vnd gnade hat vns Gott geben/ dafür sollen wir jm vleissig dancken/vnd der selben wider den teüffel getrost gebrauchen/vnd jn geistlich auß den Menschen treiben/ Vnangesehen/ das er vns hie leiblich/ auß der Welt darumb außstossen wird. Wenn aber der Jüngste tag kompt/ als denn sol er dafür ewiglich außgestossen werden. Das ist das erste stück/ dafür wir Gott dancken/ vnd frölich drüber sein sollen.

WEiter folget im Euangelio/ was das frömichen/die Jungfraw Welt/ dauon sagt. Hie finden sich dreierley Schuler/ Die ersten sind die frömsten/ nemlich/ das Volck das sich vber solchem werck Christi verwundert/ vnd on zweiuel Gott dafür dancket. Das sind das kleine Heufflin/ dem die augen auffgethan sind/vnd sehen die herrligkeit/vñ Göttliche krafft des Worts/ Für denen ists so ein herrlich groß ding/ das sie sich nicht gnug können verwundern/ das das Wort so gering vnd leichtlich so viel Leute bekeren/vnd den Teüffel mit macht außtreiben sol/ können sich derhalben nicht satt dran hören.

Die erste Schuler verwundern sich ob diesem werck.

Dagegen aber sind zween andere Hauffen/ deren hertz so hart verstockt ist/ das sie auch mit sehenden augen nicht sehen/das ein grosse Göttliche krafft muß da sein/ das der stum vnd taube Mensch so leichlich reden vnd hören sol/wie ein ander Mensch/vnd fein still vnd vernunfftig werden/ der doch zuuor rasend/ vnd vngestüm war. So sind nu der ein Hauffe solcher Schüler/ die das werck Christi mit augen sehen/ sind aber daneben so blind/ toll vnd töricht/das sie das widerspiel auß solchem Wunderwerck nemen vnd schreiben es dem Teüffel zu. Wenn sie doch also sprechen/ Er treibt die Teüffel auß/darumb wird er vieleicht ein sonderliche kunst/oder gnad von Gott haben. Das thun sie nicht/ sondern sagen frech erauß/ Es gehe wider Gott zu/ der Teüffel sey in jm/es sey nichts denn ein triegerey/vnd ein gespenst/Alß wölten sie sagen/ Solt das ein Wunderzeichen sein/ ja wol es ist ein lauter Teüffels werck. Also star blinde augen/vnd so ein verschlemmet/verstockt hertz/haben sie/ das sie Gottes Wunderwerck nicht sehen/ sondern keren es gar vmb vnd sagen/ Es sey ein Teüffels gespenst/wie die Gauckler gauckeln.

ZV dem sind sie in solcher sünde/vñ grewlicher Gotteslesterung / so sicher/das sie dem Teüffel ein seer verechtlichen namen geben/ heissen jn Beelzebub/ das ist auff Deüdsch/ eine Humel/oder grosse mück. Das ist ja den Teüffel hoch veracht/ alß weren sie grosse Heiligen/ vnd vol heiligs Geists/gegen die der teüffel wie ein Humel were. Paulus der grosse Apostel veracht jn nicht also/sondern heist jn einen Fürsten vnd Gott der Welt. Aber diese grosse Heiligen dencken/je höher sie den Teüffel verachten können/ je eine geringere kunst sey es an dem HERRN Christo/das er die Teüffel außtreibet. Was (sagen sie) solt diß für ein sonderlich Wunder/oder hoch werck sein? Das ist dem Teüffel eine schlechte kunst/das er einen andern Teüffel außtreibt. Belzebub.

Also/ob sie wol wider die warheit nicht können/ dennoch lestern sie wissentlich/ vnsers HERRN Christi werck/sehen nicht/ das sie selb mit tausent Teüffeln besessen sind/ Sintemal sie vol Gotteslesterung sind/ mörder/ lügner/ verfürer/ vnd thun den höchsten willen des Teüffels/ weil sie so dahin gehen/alß gienge der Teüffel sie gar nichts an.

GEben also gehets heutestags auch zu/Das liebe Euangelium wird/ Got sey ewig lob/rein vñ lauter/in aller zucht vnd stille geprediget/Da sol-

len wir vns des gewislich trösten/ das etliche frome/ solche predigt mit hertzen annemen/ frölich drüber werden/ vnd sich vber solcher gnade vnd wolthat verwundern/ vnd Gott dafür von hertzen dancken.

Euangelium wird auch gelestert.

Widerumb feilet es nicht/ man wird der leider nur zu viel finden/ die nicht wissen/ wie sie es gnugsam sollen lestern. Vnser Gegenteil bekennet/ es sey in der heiligen Schrifft gegründet/ das man das Sacrament vnter beider gestalt (wie sie es nennen) sol nemen/ Vnd das Christus weder die Ehe noch speiß verboten habe/ Dennoch verdammen sie solche vnd andere Artickel/ alß Ketzerey/ da were nicht wunder/ das für solcher sünde/ die Sonne schwartz würde/ vnd solche lestermeuler das erdreich verschlunge. Aber sie sind so sicher/ leichtsinnig/ vnd on alle sorge/ alß sessen sie vnserm HERR Gott im schoß/ wil schweigen das sie sich für dem Teüffel solten fürchten/ wie die Christen sich fürchten/ die lernen es in der erfarung/ das der Teüffel auch den Gerechten fellen/ vnd Gottes werck (wo es jm verhenget wird) zu ruck treiben kan. Darumb heissen sie jn nicht ein Beelzebub/ oder Hummel/ sondern wie Paulus/ einen Fürsten vnd Gott der Welt.

Die Christen verachten den Teüffel nicht.

DEnn wir sehen/ wie starck er ist/ vnd fülen es/ Wo er jemand ein mal ergreifft/ vnd in jrthumb oder Ketzerey füret/ da helt er so starck/ das man jn mit viel vnd langem leren vnd vermanen kaum herauß/ vnd wider zu recht bringen kan. Also wenn er einen Menschen in Hurerey/ oder Ehebruch/ in geitz/ zorn/ haß/ neid/ oder andere laster wirfft/ Ich meine er helt fest/ hilfft ein strick/ ein ketten nicht/ er nimpt jr hundert/ das man sich ja nicht herauß solle wickeln.

Darumb verachten die Christen den Teüffel nicht also/ wie die Werckheiligen/ heissen jn nicht eine Hummel/ Sondern einen gewaltigen Herren/ Fürsten vnd Gott der Welt/ der die Leute würgen/ in sünde füren/ in verzweiuelung/ hertzeleid/ angst/ sorg/ kummer/ vnd allerley not stecken kan/ wo Gott nicht weret. Der Bapst aber vnd sein Hauffe/ wissen vnd gleuben solches nicht/ ob sie es gleich sehen vnd erfaren.

DArumb weil die Phariseer Christum vnd sein werck so greulich lestern/ ists leichtlich abzunemen/ das/ ob sie gleich nicht leibhafftig besessen sind/ wie der arme Mensche hie/ sie doch sieben mal hefftiger vnd fehrlicher geistlich besessen sind/ Sintemal sie (wie vnsere Papisten) das Wort nicht allein nicht verstehen/ sondern es so lesterlich dazu noch schenden/ Vnd sind dazu so sicher dabey/ alß theten sie wol daran.

DAs ist nu vns zum trost geschrieben/ so wir Teüffel außtreiben/ vnd Gottes Wort predigen wöllen/ das wir auch des gewarten/ das hie stehet/ Das etliche sich verwundern. Die andern aber halten es dafür/ vnser lere sey falsch vnd verfürisch/ die grossen schaden thue/ vnd die Leute nur von Gott weg reisse/ lestern derhalb sie alß Ketzerey/ vnd Teüffels lere/ Das sol vns nicht ergern/ noch müde machen.

WAr ists/ das es seer wehe thut/ das die Papisten schendlich lestern/ vnd so sicher dabey sind/ das sie für dem Teüffel sich nicht mehr/ denn für einer Humeln fürchten. Aber es hat dem HErrn selb also gangen in dem hohen Wunderwerck/ da er Teüffel durch den finger Gottes außtriebe/ da lesterten sie/ es were so eine schlechte sache Teüffel auß treiben/ alß eine Hummel die eim vmb den kopff her schwermet/ vertreiben/ da zu hette jm der Teüffel geholffen. Das ist der eine hauffe/ der bösen argen Schüler/ die solch werck sehen/ aber Got nicht drumb dancken/ sondern noch lestern.

Die dritten Schüler begeren ein andder zeichen.

DJe dritten Schüler sind schier alß arg alß die andern/ on das sie es nicht so grob herauß sagen/ stellen sich/ alß wolten sie gleuben/ wenn sie ein Zeichen hetten/ wie es jnen gefiele. Die/

le. Diesen feilets nicht an dem/das sie das zeichen nicht sehen/ Sie sehen es wol. Aber sie haltens für ein jrdisch/ vnd kein recht Zeichen/möchten leiden/ so er/der HErr/wolt/das sie etwas von jm hielten/ das er ein Zeichen am Himel/ ein newen Mond/ new Stern/oder der gleichen machete.

Das sind sere weise Leute/die vnsern HErr Gott leren wöllen/was er für zeichen thun sol. Wolten gern/das er wie ein Gauckler / ein narrenkappen anzöge/trete für sie/vnd gaucklete jnen was sie wolten/Gerad/alß hette vnser HErr Gott sonst nichts zu thun/denn das er jnen jren fürwitz büssete.

Heutestags wirstu solcher Schüler in der Welt auch finden / vnd der nur auß der massen viel/ vnd am meisten vnter den grossen Herren/hastu anders achtung drauff. Denn was ist jtzt die gemeine rede allenthalb vnter weltweisen/ mechtigen Leuten/ denn diese/ das sie sagen/Was? solt ich der predigt gleuben/die so von armen Betlern/alß außgeloffenen München vnd meineidigen Pfaffen/ jtzt vnter die Leute komen ist? Ich hielte dauon/wens der Bapst/der Keiser/König vnd Fürsten predigten/oder annemen. Diese malen vnsern HErr Gott auch für/ wie er sol klug werden/der frome Mann/vnd die sachen weißlicher angreiffen/vnd jnen solche predigt schicken/ wie sie es gern hetten. Ja man sol es euch bestellen/jr lieben Junghern.

Vnd zwar bey vns/ die wir vns doch stellen/ alß weren wir gut Euangelisch/gehets fast auch so zu. Man sehe beide an der Herrn höfe vnd in stedten/ da vnterstehet sich jederman/ die Prediger zu regirn/das sie predigen sollen/wie vnd was den Herrn gefelt. Wo aber ein Prediger seinem ampt nach/ die laster straffet/ die man doch so offentlich treibt / das man die Personen leichtlich kan kennen/ ob man sie gleich nicht nennet/ Da gehet das geschrey mit hauffen/ Es diene zur auffrhur/sey derhalb der Oberkeit nicht zu leiden. Man könne das Euangelium wol sonst predigen/ das man die Leute nicht so öffentlich schende/vnd schmehe. Muß also die Oberkeit geschendet vnd geschmehet heissen/ wenn man die warheit sagt.

Oberkeit wil vngestraffet sein/ in der Kirchen.

Wie dünckt dich aber vmb solche frömichen? Meinstu nicht/sie sein denen etwas gleich/vnd verwant/die das herrliche Wunderzeichen hie sehen/wöllens aber für kein Wunder halten/Er gauckele jnen denn was sie gern hetten? Wöllen also Herrn sein/nicht allein vber jr Land/Leute/vnd Gemeine/sondern auch vber das Wort vnd die Kirche. Das mögen doch frome Kinder sein/da Gott solte lust an haben.

Aber es hat die meinung nicht/ wenn man sagt/ weltliche Oberkeit sol man ehren/sie nicht scheltē/noch jr vbel nachreden/ alß solt darumb weltliche Oberkeit vber Gott vnd sein Wort sein. Sondern sie sollen eben so wol vnter Gott vnd seinem Wort sein/alß jre Vnterthanen/vnd jm gehorchen. Thun sie es nicht/ so sol man jnen den beltz wol waschen/ vnd den mund redlich auff thun / vnd sagen / was sie nicht gern hören/vnd sol gar nichts darnach fragen/ ob sie darumb zürnen/ oder lachen. Denn das Euangelium sol keins Menschen/er sey so hoch er wölle/schonen/ Sondern an jederman das vnrecht straffen.

Prediger sollen jederman straffen.

Darumb sind Pfarrherrn vnd Prediger da/ denen ist ein seer schwere bürde auff gelegt/das sie sollen jr ampt also füren/das sie am Jüngsten tag dauon antwort vnd rechenschafft geben/ Wenn sie dir nicht sagen/vnd an dir nicht straffen/was sie zusagen/vnd straffen ampts halben schüldig sind / So wird Gott dein blut von jrer hand foddern. Warumb wolten denn / wir Prediger/vmb deinet willen/vns noch höher beschweren/ vnd dir predigen/ wie du es gern hettest? Ist doch das Wort nicht vnser / So sind wir nichs

von deinet wegen da/alß hettestu vns bestellet/ Vnd wir müsten predigen/ was dir eben were. Solchs können/ wöllen/ vnd sollen die Prediger nicht thun. Wer es nu nicht wil hören/dem stehet die Kirchen thür offen/da mag er hinauß gehen vnd vnserm HERR Gott sein Predigampt vngesperret lassen.

DAs sind die dreierley Schüler/ oder Jünger/welche der HERR hie bey diesen hohen Wunderwerck hat. Die ersten lobens/vnd lassen es jnen gefallen/ vnd verwundern sich darob. Die andern/ sind jm feind/ vnd schenden es. Die dritten wolten gern/ das ers nach jrem kopff/vnd nicht nach seinem gefallen machete. Solche Schüler hat das Euangelium für vnd für in der Welt.

DArumb müssen die Prediger/eben wie Christus hie/ sich mit solchen zancken/ vnd jnen nicht recht lassen/ sondern dem HERRN Christo seine ehr retten/ vnd sein Wort verantworten/Vnd nichts darnach fragen/ ob sie gleich sich nicht bekeren/ noch bereden wöllen lassen. Wir haben das vnser gethan/ wenn wir zu jrem lestern nicht still schweigen/ Wöllen sie es nicht annemen/so mögen sie hinfaren/biß sie es jnnen werden/ was sie gethan/ vnd wen sie verachtet/ geschendet/ vnd gelestert haben.

DEr HErr antwortet erstlich denen/ die da sagten/ Er treibe den teüffel auß durch Beelzebub/ Vnd füret ein feine schlechte natürliche antwort. Ein Reich wenn es mit jm selbs vneins ist/ so kan es nicht bestehen. So jm ein Teüffel den andern auß treibet/ so folget/ das die Teüffel vneins sind/ vnd kan also jr Reich nicht bestehen.

Vneinigkeit.

DJs ist ein weltlich bild/ das die vernunfft fassen/ vnd verstehen kan. Denn wo Man vñ Weib im hause vneins sind/ das er krüge/ vnd sie töpffe zubricht/da wird die haußhaltung nicht lang können einen bestand haben. Denn die erfarung leret/ das vneinigkeit Land vnd Leute/ haußhaltung/ vnd alles zerreisset vnd verwüstet.

DArumb reden die Pharisseer vnd Schrifftgelerten/hie wider jr eigen vernunfft/ wie tolle wahnsinnige Leute/ Die nicht allein keinen Christlichen verstand/ sondern auch keine menschliche vernunfft haben. Wie wir an vnsern Widersachern den Papisten/ auch sehen. Ob wir gleich die Schrifft nicht füreten/ so können wir doch mit vernünfftigen vrsachen in viel dingen jr wesen vnd lere straffen/vnd vnsers verteidingen. Aber da hilfft nichts/es ist alle mühe vnd erbeit vmb sonst.

Nu aber ist vō nöten/das wir hie darauff wol achtung haben/das Christus saget/ der Teüffel habe ein Reich/ vnd ein seer einiges Reich/das sich fein zusamen helt. Darumb wer einen Teüffel erzürnet/ der erzürnet sie alle. Wer einen angreifft/ der greifft sie alle an/ Sonst wenn sie nicht also zusamen hielten/ wolten wir viel mehr Leute dem Bapst entzogen haben. Das aber nicht alle das Wort annemen vnd gleuben/geschicht darumb/das des Teüffels Reich so mechtig ist/ vnd so vleissig zusamen helt.

Von des Teüffels Reich.

SOlch Reich greiffestu an/ wenn du dich teuffen lest/ das Wort hörest/ das Sacrament empfehest. Das aber der Teüffel dir nicht obsieget/geschicht darumb/ Das eben wie die Teüffel zusamen halten/ Also helt sich das reich Christi auch zusamen. Darumb wenn dich der Teüffel angreiffet/ so hat er den droben zur rechten Gottes auch angegriffen/ wie er zu Paulo sagt/ Saul/ Saul/warumb verfolgestu mich? Des mögen wir vns trösten/ vnd also lernen/das es kein schertz ist vmb ein Christen stand/Sintemal wir so ein groß Reich wider vns haben/ vnd alle augenblick in fahr schweben müsten/wo nicht Gott mit seiner gnade ob vns hielte.

Hie

Von des Teüffels beschwerern.

HJe möchstu fragen/Wie gehets denn zu/das die Exorcisten so böse verzweifflete Buben sind/ vnd dennoch Teüffel außtreiben/ Das thut je Gott nicht/sondern der Teüffel. Jch hab selb einen gesehen/ der war voller Teüffel/ doch war der Pfaff der jn beschur/so sicher/das er dem Besessnen die hand in das maul leget. Wie kan es da anders sein/ denn das ein Teüffel den andern außtreibet?

Antwort. S. Paul sagt/Der Teüffel werde in den letzten zeiten Zeichen thun/ Aber es werden falsche zeichen sein. Denn er thuts nicht vmb des Euangelij willen/das er es fordern/ sondern/das er die Leute vom glauben abfüren/ vnd in Abgötterey bringen möge. Also hat man S. Ciliax/S. Anstet/ vnd andere Heiligen gehabt/da man die Besessnen hinbracht/vnd den teüffel außgetrieben hat. Aber er ist nicht darumb außgefaren/ alß hette er nicht können lenger sitzen/vnd müste weichen/sondern er hats willig vnd gern gethan/den aberglauben also zu stercken.

h. Tess. ij.

Jtem er hat sich zu weilen gestellet/alß fürchte er sich seer für einem geweiheten Liecht/ geweihetem saltz/ wasser vnd andern/ So es jm doch allein darumb ist zu thun gewest/ das er solchen aberglauben in den Leuten sterckete/vnd sie deste weniger zum rechten glauben/vnd vertrawen auff Gottes wort/ vnd gnade komen solten. Das es also/wie es Paulus nennet/ Mendatia signa/ erlogene/falsche/wunderzeichen/ vnd nur ein gespenste sind gewesen.

DV aber sihe die rechten warhafftige Zeichen an/da Christus vnd die Apostel/durch das wort den Teüffel außtreiben/ vnd er wider seinen willen hat müssen außfaren. Da wirstu finden/das er sich viel anders gestellet hat. Vrsach/da muß er außfaren zum zeügniß des Göttlichen worts vñ ehre/vnd stercke des Christlichen glaubens/Das kan er nicht mit willen thun. Darumb wird weder Creütz/geweihet wasser/oder andere gauckeley da helffen.

Wo aber der Teüffel jm zu nutz/ vnd seine lügen damit zu stercken außfaren sol/ das die vndanckbar Welt/ die Christum nicht anruffen wil/ den Teüffel anrüffen/ vnd tieffer in Aberglauben fallen sol/ Da mag er sich wol einen bösen Buben lassen außtreiben. Denn es geschicht nicht darumb/ das das Euangelium gepreiset/ vnd die warheit erkennet/ sondern das sein jrthumb bestetigt werde/ das man das Kloster leben/der Heiligen fürbit/Walfarten/ Vigilien/ Meßopffer/ vnd anders/ für ein heilig ding halten sol/ Darumb ist er so willig darzu.

WO aber das Teüffel außtreiben dahin gehet/das man Gottes finger sehen/vnd das Himelreich nahend haben sol/ Da sperret er sich/ vnd wehret sich so lang er kan/Wie Christus im Gleichniß von dem Starcken gewapneten saget.

Darumb last vns Gott für solche gnade dancken/das er vns zu hülff/seinen Son wider den Teüffel geschickt/ jn außzutreiben/ vñ sein wort bey vns gelassen hat/ Durch welches noch heütestags solches werck geübet/des teüffels reich zerstöret/ vnd das reich Gottes erbawet vnd gemehret wird. In solcher gnade/ wölle vns Gott durch seinen Son/vnd heiligen Geist gnedig lich erhalten/ AMEN.

Euangelium auff den Sontag Letare/Johannis. vj.